Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Band: 2 (1952)

Heft: 1

Artikel: Einiges über den Genitalapparat von Paleochrysophanus hippothoë (Lepidoptera, Lycaenidae)

Autor: Beuret, Henri

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 1

N. F. / 2. Jahrgang | Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich | Januar 1952

Einiges über den Genitalapparat von Paleochrysophanus hippothoë L.

(Lepidoptera, Lycaenidae)

Von Henri Beuret

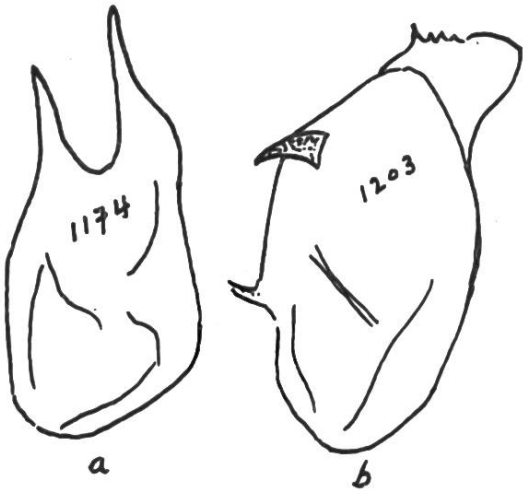
Im Jahre 1934 hat Verity (1) das Genus Paleochrysophanus aufgestellt, das ursprünglich an die Stelle von Chrysophanus hätte treten sollen, heute aber nur eine Art umfasst, nämlich hippothoë L. Die Opportunität dieser Systematik, die hippothoë mehr oder weniger isoliert, drängt sich nicht ohne weiteres auf.

Wenn man nämlich unsern Feuerfalter hippothoe L. neben Hoedes alciphron Rott. stellt, dann zeigt sich, rein äusserlich betrachtet, in vielen Punkten eine so grosse Aehnlichkeit, dass man ohne zu zögern auf eine sehr nahe Verwandtschaft der beiden Falter schliessen muss. Dass der Systematiker trotzdem dazu gekommen ist, diese beiden Arten in verschiedene Genera einzureihen, mag dem Sammler, der sich damit begnügt, seine Tiere makroskopisch zu betrachten, beinahe als Haarspalterei erscheinen.

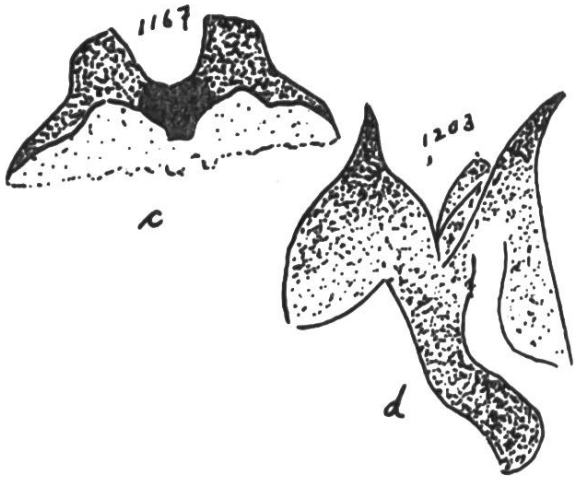
Und doch, wenn man die Genitalorgane der zahlreichen palaearktischen und nearktischen Spezies, die in der Subfamilie der LYCAENINAE (Feuerfalter) zusammengestellt sind, miteinander vergleicht, so wird man bald gewahr, dass hippothoë tatsächlich durch verschiedene Merkmale aus der Reihe tanzt, wenn man so sagen darf. Diese Merkmale drükken der Art einen einzigartigen Stempel auf, so dass es plötzlich schwer wird, ihr im System den richtigen Platz zuzuweisen. Diese unerwartete Tatsache soll hier kurz gestreift werden.

Die Valven von hippothoë sind mehr oder weniger oval, weisen aber an ihrem distalen Ende eine tiefe Einbuchtung auf und endigen

in zwei langen, spitzen Fortsätzen, was sich bei keiner andern Art der Lycaeninae wiederholt. Die beiden nebenstehenden Skizzen stellen die Valven von hippothoë (a) und alciphron (b) dar und vermögen besser als Worte den gewaltigen Unterschied zwischen beiden Tieren, deren Imagines äusserlich so nah verwandt zu sein scheinen, zu illustrieren.



Ein zweites, m.E. für die Bestimmung der einzelnen Feuerfalterarten fast noch wichtigeres Organ als die Valven stellt die furca dar, mit ihren mehr oder weniger verlängerten lappenartigen Fortsätzen. Von der furca, oder fultura, wie sie Verity nennt, sagt dieser Autor (2), sie gleiche bei hippothoë dem entsprechenden Organ der PLEBEJINAE, einer Subfamilie der Bläulinge. Das ist indessen eine etwas gewagte Behauptung. Ich finde nicht, dass dieses Organ sich bei hippothoë in seinem Aufbau wesentlich von demjenigen anderer Feuerfalter unterscheidet und dass es sich in der Form demjenigen gewisser Bläulinge nähert. Die dreieckigen Lappen der furca werden von Verity (l.c.) als sehr klein (molto piccoli) bezeichnet, was m.E. auch nicht zutrifft. Dagegen stimmt es, dass jene Stelle, wo die beiden seitlichen Lappen zusammengeschweisst sind, stärker chitinisiert ist als bei den meisten übrigen Lycaeninae. Die Lappen selbst sind dagegen, besonders in ihren unteren Teilen, viel schwächer chitinisiert und daher in Präparaten nicht immer gut sichtbar. Ich habe in nebenstehender Skizze die furca von hippothoë (c) dargestellt, wobei die am dunkelsten gezeichneten Stellen den am stärksten, die hellsten den am schwächsten chitinisierten Teilen entsprechen. Zum Vergleich bilde ich auch die furca von alciphron (d) ab. Es zeigt sich zwischen beiden Arten auch in diesem Organ ein Unterschied, der geradezu verblüffend ist.

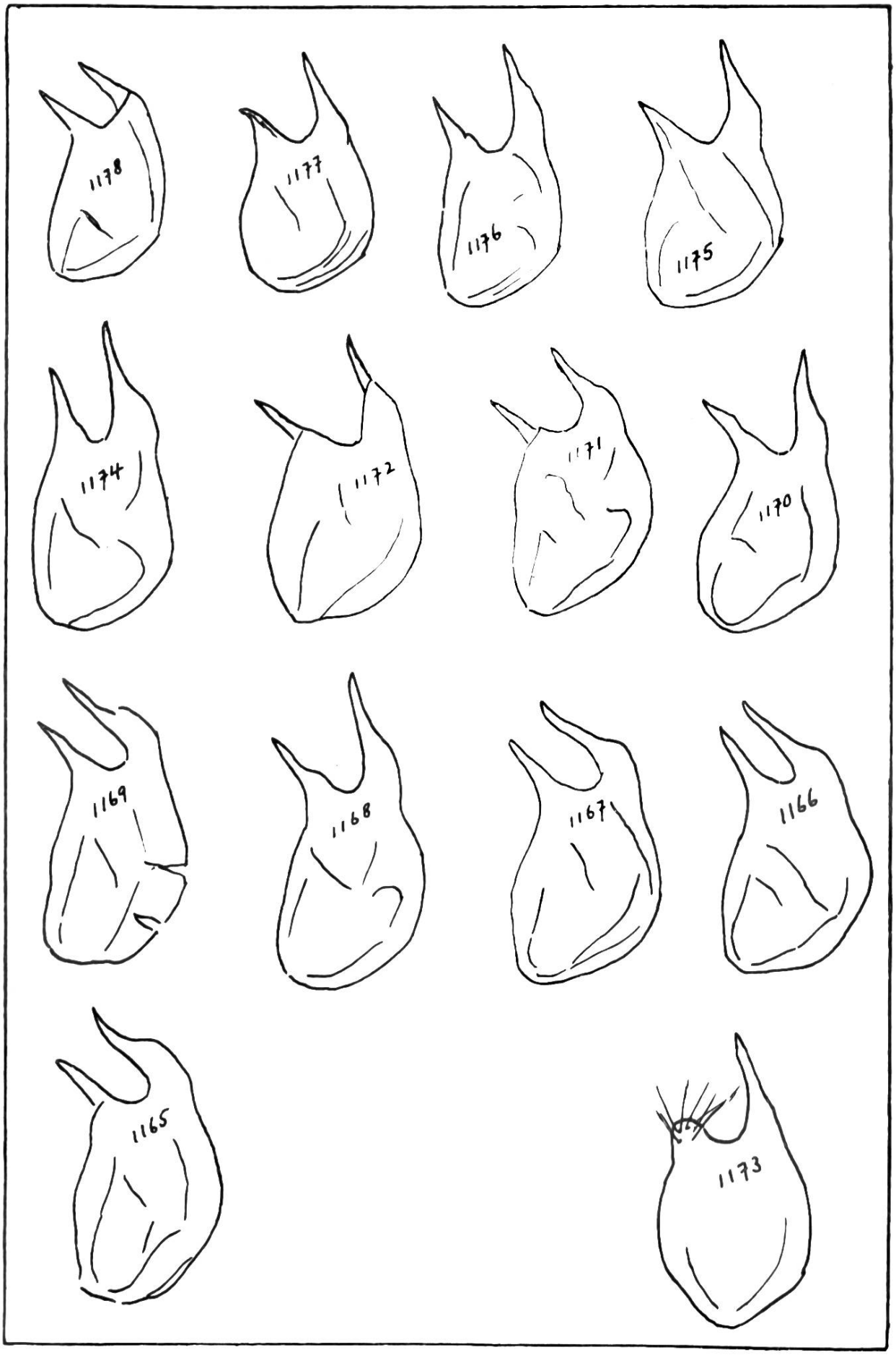


Aus dieser kurzen Gegenüberstellung scheint hervorzugehen, dass die charakteristische Form der Valven und der furca (fultura) die Aufstellung eines besonderen Genus, mit hippothoë L. als Generotypus, durchaus rechtfertigt. Zu diesem Schluss wird man um so eher gelangen, als die in Frage stehenden Organe in der ganzen Subfamilie der Lycaeninae in höchstem Masse konstant sind, so dass ihnen als systematische Unterscheidungsmerkmale grosse Bedeutung zukommt.

Durch Herstellung einer ganzen Reihe von Präparaten von hippothoë habe ich versucht, mir von der Variationsbreite dieser Organe, namentlich der charakteristischen Valven, ein Bild zu machen. Das Ergebnis dieser Untersuchung habe ich auf der diesem Aufsatz auf S. 4 beigegebenen Tafel dargestellt. Die einzelnen Abbildungen stellen folgende Tiere dar:

Präp.	1178	P. hippothoë	ssp. eurydame Hoffm., Davosertal, Grbd.VII,35.
"	1177	do.	do Campfer, Oberengadin, VII. 42.
"	1176	do.	ssp. cisalpina Frhst., Val Sambucco, Ticino, VII, 37.
"	1175	do.	ssp. mirus Vrty., Hospitalet, Ariège, France, 1500-1800m, 4.VII, 31.
"	1174	do.	ssp. valderiana Vrty. (?), Lac de Tré, Colpas, 2100 m., Alpes Maritimes, 25.VII, 35.
"	1172	do.	ssp. eurydame Hoffm., Zermatt, Wallis,24.VII,34
"	1171	do.	do. do. do.
"	1170	do.	ssp. hippothoë L., Habichstein b. Böhm.Leipa Tschechoslov.,18.VI, 37.
"	1169	do.	do. , Rabais-Virton, Belgique, 20.VI.32.
"	1168	do.	do. , Pfetterhouse, Alsace, 18.VI.32.
"	1167	do.	do. , Fringeli (Jura), Schweiz, 25.VI.38.
"	1166	do.	do. , Regensburg, Bayern, 20.VI.29.
"	1165	do.	do. , Amata, Lettland, 20.VI.33.
"	1173	do.	ssp. candissima Pfeiffer, Pers. Elbursgeb. Kendevanpass, 2600-3100 m., 3.-8.VII.36.

Wir sehen nun, dass sich die Valven, selbst bei der Gegenüberstellung von Tieren aus den verschiedensten Gegenden Europas und auch von Tieren verschiedener Rassenzugehörigkeit, als ausserordentlich konstant erweisen. Die beiden langen, spitzen Fortsätze klaffen zwar nicht immer gleich weit auseinander, doch hängt dies grösstenteils mit dem Stärkegrad des Druckes zusammen, welchem das Präparat beim Einbetten in Kanadabalsam ausgesetzt war.


1178
1177
1176
1175
1174
1172
1171
1170
1169
1168
1167
1166
1165
1173

Eine interessante Entdeckung machte ich jedoch mit Präp. 1173; das Bild stellt die Valve eines Exemplars der ssp. candissima Pfeiffer dar, das ich s. Zt. von ihrem Entdecker erhielt. Dieses Tier ist erst 1937 (3) beschrieben worden, nachdem es im Juli 1936 im Elbursgebirge Tacht i Suleiman-Gruppe, bei 2800-3200 m Höhe und am Kendevan-Pass, in 3000 m Höhe, entdeckt worden war. Unter hippothoë europäischer Herkunft fällt der Falter durch den äusseren Habitus, durch seine Grösse und sein leuchtendes Kolorit sofort auf.

Das Präparat zeigt eine Valve, deren unterer Fortsatz stark verkürzt ist und nicht in einer Spitze endet, sondern lediglich einen schön abgerundeten Lappen ausbildet, der mit starken Borstenhaaren besetzt ist. Das ist eine Abweichung, die weit über die für dieses Organ bisher bekannte Variationsbreite hinausgeht! Der Genitalapparat weist ausserdem einen sehr kurzen saccus auf, der nur ungefähr halb so lang ist als derjenige gewisser Exemplare der ssp. eurydame Hoffm. aus dem Engadin, bei welchen ich bisher die grösste Länge konstatiert habe.

Die Deutung dieser Divergenzen scheint mir vorderhand noch nicht möglich. Es wird notwendig sein, die Untersuchung auf eine grössere Zahl vorderasiatischer hippothoë auszudehnen, bevor man eine Erklärung wagen darf.

Literatur

1. Ent. Record, 1934, Suppl. p. 13.
2. Farfalle diurne d'Italia, II, 1943, p. 22.
3. Notizen über persische Lycaenidae, Mitt. Münchner Ent.Ges. XXVII, 1937, p. 36.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Beuret, Neuewelt (BL).

Erklärung der Abbildung im Text:

Fig. a: Präp. 1174 = Valve von P. hippothoë L.
Fig. b: Präp. 1203 = Valve von H. alciphron Rott.
Fig. c: Präp. 1167 = Furca von P. hippothoë L.
Fig. d: Präp. 1203 = Furca von H. alciphron Rott.